

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 116.

Halle, Mittwoch den 23. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Ein Extra-Blatt des amtlichen „Dresdn. Journ.“ vom Montag den 21. Mai enthält folgende (unsern hiesigen Lesern bereits durch ein Extra-Blatt mitgetheilte) Nachricht:

Berlin, Montag d. 21. Mai, Mittags 12 Uhr.
(Direkte Meldung.) Der Pariser Congress ist allseitig angenommen. Die Eröffnung desselben findet nächsten Freitag statt.

Frankfurt a. M., d. 20. Mai. Zum Abgeordnetentage sind 101 Anmeldungen eingegangen, unter denen sich 30 aus Bayern, 20 aus Württemberg, 20 aus Baden, einige aus Nassau, Hessen und den übrigen deutschen Staaten, 6 aus Preußen (unter diesen Schulze, Frese, Lünig, Becker) und keiner aus Oesterreich befinden. Die bis jetzt gestellten Anträge sind folgende: Benedey beantragt, der Abgeordnetentag möge sich zum Vorparlament erklären und die Berufung eines Hauptparlamentes veranlassen; ein Ausschuss des Vorparlamentes möge mit dem Bundestage und den Einzelregierungen über diese Berufung verhandeln und die Wehrbarmachung der Nation betreiben. Helmmann (Hessen) beantragt, der Abgeordnetentag möge sich zum Wohlfahrtsausschuss erklären. Welcker legt Protest ein gegen den Krieg, ähnlich Sigismund Müller und Genossen (Frankfurt), Gögg (Baden) verlangt Schutz und Trugbündnis der Mittel- und Kleinstaaten, sowie allgemeine Volksbewaffnung.

Frankfurt a. M., d. 21. Mai. Der gestern vom Abgeordnetentage angenommene Antrag des Ausschusses lautet wörtlich: „Der Sieg der Waffen hat uns unsre Nordmarken zurückgegeben. Ein solcher Sieg würde in jedem wohlgeordneten Reiche zur Erhöhung des Nationalgefühls geben haben. In Deutschland führte er durch die Misachtung des Rechts der wiedergewonnenen Länder, durch das Streben der preussischen Regierung nach gewaltsamer Annexion, und infolge der unheilvollen Eifersucht der beiden Großmächte zu einem Zwiespalt, dessen Dimensionen weit über den ursprünglichen Gegenstand des Streites hinausreichten.“

Wir verdammen den drohenden Krieg als einen nur dynastischen Zwecken dienenden Kabinettskrieg. Er ist einer civilisirten Nation unwürdig, gefährdet alle Güter, welche wir in 50 Jahren des Friedens errungen haben, und nähert die Geleise des Auslandes.

Mit ihrem Fluche und der Strafe des Landesverrats wird die Nation diejenigen treffen, welche in Verhandlungen mit auswärtigen Mächten deutsches Gebiet preisgeben.

Sollte es nicht gelingen, den Krieg selbst durch den einmütig ausgesprochenen Willen des Volkes noch in der letzten Stunde zu verhindern, so ist wenigstens dahin zu trachten, daß er nicht ganz Deutschland in zwei große Lager theile, sondern auf den engsten Raum beschränkt werde.

Wir erblicken hierin das wirksamste Mittel, um die Wiederherstellung des Friedens zu beschleunigen, die Einmischung des Auslandes abzuhalten, durch die Heeresmächte der nichtbetheiligten Staaten die Grenzen zu bedenken, im Falle der Krieg einen europäischen Charakter annehmen sollte, mit noch freisen Kräften dem äußeren Feinde entgegenzutreten.

Freise Staaten haben also die Pflicht, so lange ihre Stellung geachtet wird, nicht ohne Noth in den Krieg der beiden Großmächte sich zu stürzen. Insbesondere liegt es den Staaten der südwestdeutschen Gruppe ob, ihre Kraft ungeschwächt zu erhalten, um gegebenen Falls für die Integrität des deutschen Gebietes einzustehen.

Es wird Sache der Landesvertretungen sein, wenn sie über Anfordernngen zu militärischen Zwecken zu entscheiden haben, diejenigen Garantien

von ihren Regierungen zu fordern, welche die Verwendung in der oben ausgesprochenen Richtung und im wahren Interesse des Vaterlandes sichern. Nur hierdurch wird sich die Gefahr abwenden lassen, aus den jetzigen Verwickelungen eine neue Aera allgemeiner deutscher Reaction entspringen zu sehen.

Wie ein deutsches Parlament allein die Behörde ist, welche über die deutschen Interessen in Schleswig-Holstein zu entscheiden vermag, so ist auch die Erledigung der deutschen Verfassungsfrage durch eine freigewählte deutsche Volksvertretung allein im Stande, der Wiederkehr solcher unheilvollen Zustände wirksam zu begegnen. Die schnelle Einberufung eines nach dem Reichswahlgesetze vom 12. April 1849 gewählten Parlamentes muß daher von allen Landesvertretungen und von der ganzen Nation gefordert werden.“

Berichterstatter für den Ausschuss war Dr. Bölk aus Augsburg; an der Debatte betheiligten sich für die Ausschussanträge: Schulze-Delitzsch, Braun-Wiesbaden, Blunischli, Knies aus Heilberg; gegen denselben: Welcker, Dr. Passavant, Dr. Frese u. s. w. Den Vorschlag führte: Dr. S. Müller, Vicepräsidenten erst: v. Bennigsen und Dr. Barth. Während der Referent seinen Vortrag erklarte, erschütterten 4 Detonationen, herbegebracht durch das Losbrennen von Kanonenschlägen, das Haus. Eine unbeschreibliche Aufregung und Unruhe entstand dadurch. Die Fortsetzung der Versammlung wurde aber nicht gestört, trotzdem sich die Schüsse später wiederholten. Ein Unglück, welches leicht hätte entstehen können, da ein Theil der Versammlung, besonders die anwesenden Damen, ein Unglück fürchtend, aus dem Saale flüchteten, ist nicht zu beklagen. Anwesend waren im Ganzen 146 Mitglieder. Bei der Abstimmung zog Welcker seinen Antrag zurück. Die Anträge Sigismund Müller's und Gögg's wurden abgelehnt; der Ausschussantrag wurde angenommen. Nach Schluß der Sitzung fand eine Neuwahl des Ausschusses statt. Die Anträge auf Bildung eines Vorparlamentes und eines Wohlfahrtsausschusses blieben ohne Unterstüzung. Eine Volksversammlung im Circus wird heute noch zusammentreten.

Berlin, d. 21. Mai. Der bisherige Superintendent der Diocese Mühlhausen, Carl Gustav Adolf Schollmeyer ist zum Superintendenten der Diocese Halberstadt ernannt worden.

Der neueste „Staats-Anzeiger“ enthält folgenden U. A. Erlaß: Auf den Antrag des Staats-Ministeriums bestimme Ich, daß im Falle eines Krieges die den Untertanen des feindlichen Staats gebührenden Handelschiffe der Aufbringung und Wegnahme durch Meine Kriegszubereitungen nicht unterliegen sollen, sofern von dem feindlichen Staate die Gegenseitigkeit geübt wird. Die vorstehende Bestimmung findet keine Anwendung auf diejenigen Schiffe, welche der Aufbringung und Wegnahme auch dann unterliegen würden, wenn sie neutrale Schiffe wären. Dieser Mein Erlaß ist durch die Gesetze-Sammlung bekannt zu machen. Berlin, den 19. Mai 1866. Wilhelm.

Graf v. Bismarck-Schönhausen, v. Redewitz, v. Moen, Graf v. Spenplig, v. Müllers, Graf zur Lippe, v. Seckow, Graf zu Eulenburg.

Ferner folgenden Gnaden-Erlaß: Auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 16. d. M. will Ich in Befolg Meiner Verordnung vom 12. Mai 1866 (Gesetz-Sammlung Seite 225) denjenigen Personen, welche bis zum heutigen Tage auf Grund des §. 293 des Strafgesetzbuchs wegen einer solchen Ueberschreitung der Fesselbeschränkungen, die nach der gedachten Verordnung jetzt nicht mehr strafbar ist, rechtskräftig verurtheilt worden sind, die erst nach der noch rückständigen Follen, hierdurch in Gnaden erlassen, ihnen auch die sofortige Wiedererlangung der bürgerlichen Ehrenrechte gestatten. — In den Sachen, in welchen verschiedene Wucherfälle mit einer, das mindeste gesetzliche Strafmaß über die schuldigen Strafe recht kräftig belegt sind, von denen aber einzelne auch nach der Verurteilung vom 12. Mai 1866 strafbar blieben, so wie in den Sachen, in welchen die rechtskräftig erkannte Strafe wegen eines jetzt straflosen Vergehens nach §. 293 des Strafgesetzbuchs und zuletzt wegen einer anderen strafbaren Handlung verhängt und das für das zureichende Verbrechen ertheilt, wie viel von der Strafe auf den Wucher gerechnet worden, setze Ich Ihnen, des Justiz-Ministers, Anträgen wegen Ermäßigung der Strafe entgegen. — Ebenso haben Sie, der Justiz-Minister, in Anwendung derjenigen Personen, welche auf Grund des §. 293 des Strafgesetzbuchs dem



nächst rechtskräftig verurteilt werden möchten, wenn die zur Untersuchung gezogenen Fälle sämtlich über ihre Freie nach der Verurteilung vom 12. Mai 1866 nicht mehr unter das Strafrecht fallen würden, von Amts wegen an sich zu denken, auch für die künftige Bekämpfung und Ausführung dieses Meines Befehls Sorge zu tragen.

Berlin, den 19. Mai 1866. Mittl. Am.
Graf v. Bismarck-Schönhausen. v. Bodelschwingh. v. Roon. Graf v. Ippolit. v. Wölfler. Graf zur Eulke. v. Schönow. Graf zu Eulenburg.
Die Zeitungsverordnungen haben neuerdings wiederum eine Aufforderung erhalten, keine Mittheilungen zu machen über Abmarsch, Durchmarsch oder Anmarsch von Truppentheilen, Kolonnen, Etäben und höheren Offizieren; über Formationen, namentlich, soweit dieselben Zusammensetzung von Armeen und Corps betreffen, ebenso über die Zusammenziehung von Bataillionsgruppen und Formation ihrer Regimenter, Brigaden und Divisionen; über Stellenbesetzung in der Armee hinab bis zu den Regimentern; über Anlagen von Magazinen und fortifikatorischen Arbeiten; und über Eisenbahn-Transporte. Es wird jedoch zugleich angefügt, daß die zur Veröffentlichung geeigneten militärischen Notizen in hinreichendem Umfange den Redaktionen zugehen werden, jedoch wird bemerkt, daß diese Nachrichten in keiner Weise einen amtlichen Charakter haben.

Zur Regelung der Militär-Rechtspflege im Felde ist durch Kgl. Cabinetsordre vom 15. d. verfügt worden, daß die Bestimmungen der Ordre vom 23. Januar 1864 für die jetzt mobil gemachten Truppentheile mit dem 22. Mai wieder in Kraft treten. § 1 dieser Ordre lautet: „Mit dem Tage des Ausmarsches nach ihren Bestimmungsorten treten die mobilen Truppentheile, wie ich dies für die nach den Herzogthümern Schleswig-Holstein bis jetzt entsendeten Truppen bereits angeordnet habe, unter die für den Kriegszustand geltenden gesetzlichen Vorschriften. Die Stellung unter die für den Kriegszustand ertheilten Gesetze ist den betreffenden Truppentheilen durch Parole-Befehl beim Appell bekannt zu machen.“ § 22: „Wird eine Provinz vom Feinde bedroht, so ist der stellvertretende commandirende General den Corps Bezirk, und jeder Festungs-Commandant im Bereiche der Provinz, die ihm anvertraute Festung mit ihrem Rayon-Bezirk in Belagerungszustand zu erklären, befugt. Sobald dies geschieht, treten die Vorschriften des Gesetzes vom 4. Juni 1851 in Kraft.“

Alle diejenigen Kaufleute, Gewerbetreibenden, Industriellen, welche jetzt einen neun- oder elfmonatlichen Steuer-Credit genießen, sind (wie schon kurz erwähnt) in Folge allgemeiner Anordnung veranlaßt worden, die Steuer sogleich zu bezahen, wogegen sie eine Vergütung von 5 pCt. erhalten. Besitzern von Zuckerfabriken, Brennerien u. s. w. wurde die Steuerzahlung gegen Sicherstellung in Staatspapieren, Hypotheken, ersten Wechseln gestundet. Die verpfändeten Papiere sind nun so weit gestunken, daß sie zur Deckung der Rückstände oft nicht mehr ausreichen. Um also die Staatskasse vor Verlusten zu schützen, sind die Verpflichteten zur Zahlung aufgefordert worden, wogegen ihnen aber die vorgedachte Vergütung gewährt wird.

Die Adressen an den König, namentlich aus den Städten der Rheinprovinz, welche um Erhaltung des Friedens bitten, mehren sich fortwährend. — Auch Versammlungen zur Vorbereitung der Wahlen haben in den letzten Tagen in vielen Orten stattgefunden. — Aus mehreren Städten, u. a. aus Marienburg, Schneidemühl und Pr. Holland, wird über Ruhestörungen durch die eingezogenen Reservisten und Landwehrlente berichtet.

Wie der Volkszeitung mitgeteilt wird, haben außer der Gemeinde Panfow auch die Gemeinden Nieder-Schönhausen, Französisch-Buchholz, Blankenburg, Heinersdorf und Lindenberg die an sie gestellte amtliche Anforderung, die Steuern freiwillig für ein halbes Jahr vor auszuzahlen, sämmtlich und zum Theil einstimmig abgelehnt.

Die große Thätigkeit in der Münze hat ihre guten Gründe, denn die königliche Münze hat den Auftrag, nicht weniger als 25 Millionen in Ein- und Zweihalerstücken aufzuprägen und die Ausprägung einer eben so großen Summe vorzubereiten. Der Befehl dazu ist von dem Könige unmittelbar ausgegangen. — Der König hatte die Münze vor einiger Zeit besucht und genau nach den Einrichtungen gefragt, um in möglichst kurzer Frist eine große Summe Silber auszumünzen. — Nachdem ihm darüber specielle Auskunft gegeben war, erfolgte auch sehr bald der Befehl, 25 Millionen sogleich zu münzen und sich noch für weitere 25 Millionen bereit zu halten.

Mit dem ersten Juni soll hier ein Clubhaus für die Fortschrittspartei errichtet werden. Es ist ein Lokal zu diesem Zweck gemiethet, in dem genügende Gesellschaftszimmer vorhanden sind, und in dem alle für die Partei wichtigen Zeitungen und Zeitschriften ausliegen werden. Die Aufnahme in den Club wird von der Abtinnung der Mitglieder abhängig gemacht werden, so daß die Verhältnisse der englischen Clubs für ihn maßgebend werden. Nur wird das Eintrittsgeld nach deutschem Maßstabe festgesetzt werden.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Düsseldorf, daß der Prinz Carl von Hohenzollern, der Berufung auf den Rumänischen Thron Folge leistend, sich bereits auf Walachischem Boden befindet.

Der Prinz Friedrich Carl, welcher bereits wieder hier eingetroffen ist, empfing gestern Nachmittags mehrere höhere Militärs, unter ihnen den General v. Manstein.

Der noch vor wenigen Tagen beanstandete Allianzvertrag mit Italien soll, wie übereinstimmend von verschiedenen Seiten berichtet wird, am 19. vom Könige unterzeichnet worden sein. Der Vertrag war bereits paraphirt vor Abreise des Generals Savone von Berlin. (W. Z.)

Nach einer von der Wiener „N. Fr. Presse“ mitgetheilten, wohl aber sehr der Befähigung bedürftigen Zusammenstellung über einen zwischen Preußen und Italien abgeschlossenen Allianzvertrag haben beide Könige verabredet, im Falle Oesterreich Preußen oder Italien angriffe, dies solidarisch als casus belli anzusehen. Sie würden in diesem Falle im Einverständnis operiren und entsagen dem Rechte eines Friedensschlusses ohne Zustimmung des anderen Theiles. Wird Preußen durch Oesterreich zu einer Kriegserklärung provocirt, so nimmt Italien gleichfalls als Bundesgenosse am Kampfe Theil. Beide Staaten sind übereingekommen, ohne vorhergehende gemeinsame Berathung keine anderweitige Allianz einzugehen. Der Allianzvertrag soll bis zu Ende des Jahres 1866 Geltung haben. Der Vertrag enthält keine Clause für den Fall, daß Italien allein mit Oesterreich in einen Krieg verwickelt würde, und scheint sich Preußen für diesen Fall freie Hand vorbehalten zu haben. Ueber den Ausfall des jüngsten Antrages der Mittelstaaten am Bunde war man hier vorher völlig unterrichtet, wie man denn auch mit dem Inhalt der Bamberger Verhandlungen genau bekannt zu sein scheint. Die Mittelstaaten sind nach zuverlässigen Mittheilungen gespalten. Oesterreich und Hr. v. Beust haben sich gewaltig verredet, wenn sie auf sofortige thätige Unterstützung rechnen, zu einer solchen war nur — Württemberg und Hessen-Darmstadt bereit, die übrigen neigten sich in Folge der Vorstellungen Bataens zur Neutralität und zu vermittelnden Schritten, wie sie in dem nunmehr eingebrachten Antrag ihren Ausdruck erfahren haben. In Wien ist man gegen einige der nöthigen gelegenen Staaten sehr aufgebracht und auf das merkwürdig bedächtige Baiern auch nicht besonders gut zu sprechen.

Das „Dresdner Journal“ behauptet einem Artikel der „Berliner Reform“ gegenüber, daß ein Separat-Vertrag zwischen Oesterreich und Sachsen durchaus nicht existirt.

Man versteht, daß der Großherzog von Mecklenburg-Schwerein seine Truppen (eine Division) auf Preussischer Seite an dem Feldzuge Theil nehmen lassen wird. — In Betreff des Coburger Conventions, welches durch Militär-Convention unter Preussischer Führung gestellt, ist noch nichts Definitives beschlossen; eine directe Theilnahme am Feldzuge würde von der Bestimmung des Herzogs von Coburg abhängen, da die Mannschaften nur diesem geschworen haben. — Der „B. u. H.“ zufolge schweben Verhandlungen, um Preußen die militärisch höchst wichtige Position Sachsen-Altenburg einzuräumen. Das Preussische Cabinet habe bei diesen Verhandlungen, auf Seiten Altenburgs das freundlichste Entgegenkommen gefunden.

Das „Memorial diplomatique“ enthält eine offenbar in österreichischem Sinne abgefaßte telegr. Mittheilung aus Wien, welche meldet, das Wiener Cabinet habe sich den Mittelstaaten gegenüber formell verpflichtet, mit Preußen in der Angelegenheit der Eisbergzothümer kein besonderes Abkommen zu treffen; jede weitere Verhandlung in dieser Frage zwischen den Höfen von Wien und Berlin sei von nun an ausgeschlossen. — Demselben Blatte wird aus Frankfurt vom 18. d. Mts. gemeldet: Die Konferenz in Bamberg hatte den Zweck, ein völliges Einvernehmen zwischen Oesterreich und den Mittelstaaten herzustellen. Dieses Einvernehmen erstreckt sich auf folgende Punkte: 1) Gegenseitige Entwaflnung der beiden deutschen Großmächte; für den Fall einer Wigerung Preußens wäre eine Bundes-Exekution in Gemäßheit des Bundesbeschlusses vom 9. Mai in Aussicht genommen. 2) Lösung der Angelegenheit der Herzogthümer durch den Bundesrat. 3) Anerkennung der Zweckmäßigkeit einer weisen und liberalen Reform der deutschen Bundesverfassung. 4) Der Termin für die Berufung eines deutschen Parlaments soll erst festgestellt werden, wenn Preußen seine Reform-Anträge formulirt haben wird.

Aus den deutschen Bundesstaaten gehen über die Kriegsrüstungen folgende weitere Nachrichten ein: Bisher waren im Großherzogthum Hessen nur so viel Reservisten zu den Fahnen einberufen, daß die Compagnie eine Stärke von 180 Mann erhalten hatte. Die Depot-Compagnien waren noch nicht formirt und die Reservisten der Cavallerie, Artillerie und des Trains noch nicht einberordert. Ein Ankauf von 16 bis 1800 Pferden, deren die Armee zur kriegsmäßigen Completirung bedarf, war bereits bis zum 22. resp. 24. d. M. in Aussicht genommen. Aus den in den Compagnien der vier Regimenter gleichzeitig vorbereiteten Scharfschützen ist ein selbstständiger Truppentöpler, ein Scharfschützen-Bataillon, formirt worden. Seitdem nun der Prinz v. Dalwigk nach Darmstadt zurückgekehrt ist, hat die Regierung, doch wohl im Anschluß an die in Bamberg getroffenen Vereinbarungen, am 16. die vollständige Mobilmachung der großherzogl. hessischen Division befohlen.

In Württemberg werden Vorbereitungen zur Einberufung der fünften Compagnien getroffen, die Eskadrons completirt, Pferde angekauft, Aerzte und Apotheker gesucht. Truppenübungen finden täglich statt. Die eintretenden Mannschaften sind übrigens sehr jung und größtentheils von schwächlicher, kleiner Statur.

In Baiern sind das 13., 5. und 9. Infanterie-Regiment aus Würzburg, Bamberg und Bayreuth und die Chevauxlegers aus erstere dem Orte nach Schweinfurt beordert, wahrscheinlich um an der thüringischen Grenze — zwischen Schweinfurt und Bamberg — ein Lager zu beziehen. Verschiedene Nachrichten stellen die Zusammenziehung eines bairischen Corps von 30.000 Mann zwischen Landau und Germersheim in Aussicht; doch erkaeinen diese Berichte nicht glaubwürdig, weil Baiern durch eine solche Aufstellung Frankreich den Vorwand geben würde, ebenfalls größere Truppenmassen an der Grenze zu concentriren.

Ueber die Rüstungen in Nassau schreibt man der „R. Z.“: „Das ganze nassauische Contingent, mit Ausnahme des Trains, ist nunmehr mobil gemacht. Das erste Regiment wird im Amte Hochheim am Main, das zweite im Amte Wiesbaden am Rhein aufgestellt, so daß beide, zu einer Brigade vereinigt, gegenüber der Bundesfestung Mainz einen Halbkreis bilden, welcher auf den rechten Main- und dem rechten Rheinerfer die Verbindung zwischen Mainz und Frankfurt a. M. besetzt hält. Man behauptet, diese Aufstellung sei genommen, um der österreichischen Garnison von Mainz eine eventuelle Rückzugsmöglichkeit über Frankfurt zu sichern. Gewiß ist, daß man noch am 10. d. Mts. die feste Absicht hatte, nicht mobil zu machen, und sie sehr plötzlich, am

11. d. ändert
genom
herbei
13. h
den b
rie-Be
fogad
gabe
herzog
rere
Zusan
sen-W
lung
—
tritt
das
und
sollen
ni'on
Mai
word
italien
dem U
Theil
der
burg
jetzt
lich
den
der
lerie
druck
kann
Kaiser
entspr
Preuß
gegen
noch
sein“
Dester
ben,
zu her
gene
man
öftere
Schle
scheint

Salz
geland
die K
wieder
jetzt
und
Die
in Pr
empfa
Racen
höht
n
Tyrol
den,
sie sol
seit
Finan
Horn
mehr
Sach
schen
religi
hält
Frans
In B
Freun
verwal
für de

Salz
geland
die K
wieder
jetzt
und
Die
in Pr
empfa
Racen
höht
n
Tyrol
den,
sie sol
seit
Finan
Horn
mehr
Sach
schen
religi
hält
Frans
In B
Freun
verwal
für de

Salz
geland
die K
wieder
jetzt
und
Die
in Pr
empfa
Racen
höht
n
Tyrol
den,
sie sol
seit
Finan
Horn
mehr
Sach
schen
religi
hält
Frans
In B
Freun
verwal
für de

Salz
geland
die K
wieder
jetzt
und
Die
in Pr
empfa
Racen
höht
n
Tyrol
den,
sie sol
seit
Finan
Horn
mehr
Sach
schen
religi
hält
Frans
In B
Freun
verwal
für de

Salz
geland
die K
wieder
jetzt
und
Die
in Pr
empfa
Racen
höht
n
Tyrol
den,
sie sol
seit
Finan
Horn
mehr
Sach
schen
religi
hält
Frans
In B
Freun
verwal
für de

Salz
geland
die K
wieder
jetzt
und
Die
in Pr
empfa
Racen
höht
n
Tyrol
den,
sie sol
seit
Finan
Horn
mehr
Sach
schen
religi
hält
Frans
In B
Freun
verwal
für de

Salz
geland
die K
wieder
jetzt
und
Die
in Pr
empfa
Racen
höht
n
Tyrol
den,
sie sol
seit
Finan
Horn
mehr
Sach
schen
religi
hält
Frans
In B
Freun
verwal
für de

Salz
geland
die K
wieder
jetzt
und
Die
in Pr
empfa
Racen
höht
n
Tyrol
den,
sie sol
seit
Finan
Horn
mehr
Sach
schen
religi
hält
Frans
In B
Freun
verwal
für de

Salz
geland
die K
wieder
jetzt
und
Die
in Pr
empfa
Racen
höht
n
Tyrol
den,
sie sol
seit
Finan
Horn
mehr
Sach
schen
religi
hält
Frans
In B
Freun
verwal
für de

Salz
geland
die K
wieder
jetzt
und
Die
in Pr
empfa
Racen
höht
n
Tyrol
den,
sie sol
seit
Finan
Horn
mehr
Sach
schen
religi
hält
Frans
In B
Freun
verwal
für de

11. d. Mts. — wie man sagt, in Folge eines Anstoßes von außen — änderte." Diese im Widerspruch mit der Stimmung des Landes vorgenommenen Rüstungen haben die plötzliche Vertagung des Landtags herbeigeführt.

Aus dem Oesterreichischen erfahren wir Nachfolgendes: Am 13. hat der Eisenbahn-Transport der Wiener Garnison nach dem Norden begonnen. An diesem und den folgenden Tagen sind die Infanterie-Regimenter Großherzog von Hessen, König der Belgier (welche die sogenannte Schwarzpulver, aus dem schleswighischen Kriege bekannte Brigade bilden), ferner die Regimenter Graf Kossobach, Graf Tellaic, Großherzog von Toscana, die Jäger-Bataillone Nr. 2, 9 und 11 und mehrere Batterien des Artillerie-Regiments Nr. 2 befördert worden. Die Infanterie-Brigade Fzhr. v. Saffran (Regimenter Großherzog von Sachsen-Weimar und Prinz Holstein) haben am 17. Mai wegen Ueberfüllung der Eisenbahn den Fußmarsch von Wien nach Brünn angetreten. — Unter den Truppen, welche an der oberschlesischen Grenze konzentriert werden, nennt man die Regimenter Schmerling und Steiniger, das Jäger-Bataillon Nr. 30, das Ulanen-Regiment Graf Grünne Nr. 1 und mehrere Batterien des 4. Artillerie-Regiments. Wie es heißt, sollen diese Truppenteile durch Regimenter der bisherigen Wiener Garnison verstärkt werden. In Sachsen ist der Erzherzog Joseph am 15. Mai angekommen. — In Böhmen sind Dislokationen vorgenommen worden, um den neu anrückenden Truppen Platz zu machen. Das italienische Regiment Graf Haußwiz, bei dem Desertionen in bedeutendem Umfange vorgekommen, ist von der Grenze zurückgezogen und zum Theil nach Jung-Bunzlau gelegt. Es soll später nach Wien gehen.

Von dem durch Oesterreich reisenden militärischen Correspondenten der „K. Ztg.“ liegen drei Briefe aus Preßburg, Linz und Salzburg vor. In dem ersten, vom 15., meldet er: Unausföhrlich kommen jetzt die 60 Schwadronen der österreichischen Cuirassiere, welche sämtlich bisher in Ungarn standen, hier durchmarschirt, um sich gegen Norden an die preussische Grenze zu begeben. Es sind stattliche Geschwader, Roß und Mann, wie denn überhaupt die gesammte k. k. Cavallerie und die Bespannung der Artillerie einen weit vortheilhafteren Eindruck, als die mittelmäßig bewaffnete Infanterie machen. „Der Krieg kann jetzt gar nicht mehr rückgängig gemacht werden, selbst wenn der Kaiser wollte, unsere Rüstungen sind schon zu kolossal, daß wir ohne entsprechende Entschädigung gar nicht wieder abzurufen können. Wenn Preußen die Suprematie von Oesterreich anerkennen und Schlessen bis gegen Breslau an Oesterreich abtreten will, dann kann es auch jetzt noch Frieden erhalten, sonst müssen wir in vier Wochen in Berlin sein.“ so lauten die fast einstimmigen Äußerungen aller k. k. Offiziere.

Aus Linz vom 16. heißt es: In diesem ganzen westlichen Theile Oesterreichs sieht es im Vergleich zu dem furchtbar kriegerischen Treiben, welches von Laibach und Pest über Wien gegen die Nordgrenze zu herrscht, verhältnismäßig nur noch sehr friedlich aus. Nur eingezogene Beurlaubte eilen auch von hier zu ihren Fahnen; sonst bemerkt man nirgends besondere militärische Rüstungen. Die Hauptmasse der österreichischen Arme, etwa 300,000 Mann stark, drängt jetzt nach Schlessen und mehr noch nach Sachsen zu. Letzteres Land wird wahrscheinlich den Hauptkampfplatz abgeben müssen.

Salzburg, d. 17. Mai. Der „K. Z.“ schreibt man: Hier in Salzburg stehen gar keine Truppen, da man Alles nach dem Norden gesandt hat. Zu welchen Mitteln man jetzt in Oesterreich greift, um die Kriegslust zu schüren, davon überzeuge ich mich gestern so recht wieder, da ich einen Prediger auf der Kanzel auffordern hörte, es gelte jetzt, das ketzerische Luthertum in ganz Deutschland zu vertilgen und die allein selig machende katholische Kirche wieder einzuführen. Die Eindrücke, welche ich jetzt auf meiner Rundreise im Kaiserstaate, in Prag, Dimüs, Wien, Graz, Pesth, Krakau und nun in Salzburg empfangen habe, sind wahrhaft furchtbar. Alle, alle Leidenissen des Racenhasses, der Brutalität, des Religionshaders und der Geldgier hegt man jetzt in Oesterreich gegen Preußen auf. Den Griechen und Polen sagt man, es gelte, die verhassten Deutschen zu besiegen, den Tyrolern und Salzburgern, die lutherischen Bekenner vertilgt werden, den beschlossenen Proletariern in Wien und anderen großen Städten, sie sollten sich das Silbergeld von den Preußen wiederholen, was diese seit 20 Jahren den Oesterreichern gestohlen hätten.

Sachsen. Am sächsischen Hofe befindet sich eine Partei mit dem Finanzminister v. Friesen an der Spitze, die nicht ins Beuß'sche Horn bläst. Herr v. Friesen trägt den tatsächlichen Verhältnissen mehr Rechnung, und erkennt im Anschluß an Preußen das wahre Heil Sachsens. Leider dürfte er aber schwerlich im Stande sein, den Beuß'schen Einfluß auf den König zu paralysiren, zumal derselbe an dem religiösen Standpunkte des Monarchen einen so festen Rückhalt hat. — Auf der böhmischen Bahn sind alle Vorkehrungen für den Transport der bis Bodenbach vorgeschobenen Oesterreicher getroffen. In Bodenbach selbst stehen weit über 100 Eisenbahnwagen bereit, die Freunde des Hrn. v. Beuß uns zuzuführen.

Virna, d. 19. Mai. Nach einer Mitteilung der hiesigen Bahnverwaltung ist die Sächsisch-Böhmische Bahn bis auf Weiteres für den Güterverkehr gesperrt.

Italien.

Die Mächte, welche Anstrengungen zur Erhaltung des Friedens machen, werden sich beeilen müssen, wenn sie nicht von den Ereignissen überflügelt werden wollen! So ruft die „Italie“ mahnend den Kabinetten auf der anderen Seite der Alpen zu. Auch die „France“ fürchtet, daß eines jener unvorhergesehenen Ereignisse, wie sie nicht selten vorkommen, wenn die Verhältnisse so gespannt sind, wie jetzt, eintreten und die Explosion bewirken könnte.

Die Italiener fühlen sich zum ersten Male ganz als ein/e, opferwillige Nation; daher neben den rühmlichen Opfern die hochmüthigen Regungen, neben den kindlichen Kundgebungen (wie manche bei kindlichen Auswüchse: Alles ist wie im Taumel, doch Winige nur sind widerstrebend, gleichgültig bleibt Keiner. Die ganze Halbinsel starrt jetzt in Waffen, die Jugend eilt zu den Einreihungs-Bureau, die Frauen bilden zur Verpflegung und Wartung der Kranken Bataillone. Wer aus Venetien sich retten kann, tritt in das Freicorps, und noch kein einziges Blatt hat über die draconischen Ausnahmegesetze Klage erhoben. So im Norden, so im Süden.

Aus Florenz schreibt man unter dem 14. Mai: Alle Lebenstheile des Staatskörpers sind in Italien für den bevorstehenden Kampf in einem Grade angestrengt, daß ihnen baldigst freie Bewegung gestattet, mit anderem Worte, daß nunmehr ohne erheblichen Verzug losgeschlagen werden muß, soll die allgemeine Erregung nicht programmfremde, unwillkommene Bahnen nehmen, oder, was ebenso schlimm sein würde, der Ueberreizung eine untergebende Erschlaffung folgen. „Loschlagen“ ist die Parole überall, jede Föderung schreift nur Unwillen, und die officiell und officiös dafür angeführten Gründe werden von der enthusiastisch siegesfähigeren Bevölkerung mit dastiger Ungeduld zurückgewiesen. Die Lage und Entwicklung im Innern, die gipfelnde Finanznoth und ihre zahllosen Mißstände, die mit unachtem Vertrauen von Conservativen, Liberalen und Radicalen vortreten Beschränkungen der Presse und der persönlichen Freiheit erzeugen neben dem Kriegsgesetze eine nur zerstreute Aufmerksamkeit. Zwar ist eine Schaar hochachtbarer Vertreter der Nation, darunter Giannini und Guerzoni, die in der Presse die besten und feinsten Federn führen, unbeugsam geblieben, weit sie orthodox unter allen, selbst den gefährlichsten Vagen von der Freiheit die Heilung der Schäden der Freiheit erwarten, zwar schütteln viele einsichtsvolle Fremde besorglich den Kopf, wenn sie nach leichter Debatte Ausnahmsgesetze von so schwerer Gefährlichkeit angenommen sehen: die Italiener lächeln solchem Bedenken gegenüber mit siegreicher Miene; denn einmal leugnen sie alle Gefahr bei der treuen, unbedingten Hingebung des Königs an den Willen seines Volkes, andererseits versichern sie in einer Weise, daß ein Zweifel kaum noch zu wagen ist, daß sie die jetzt für die Einheit angenommenen Waffen, wenn nötig, nicht minder kräftig für die Freiheit führen würden.

Die „France“ bringt ein Florentiner Schreiben, das vor den Illusionen der Telegramme warnt, als könne Italien noch ohne feste Zusage über Venetien zurück oder lange in Waffen warten, und das bei Ausbruch des Krieges eine tiefgreifende Cabinets-Veränderung ankündigt; zugleich rühmt es die Besonnenheit und Festigkeit in den Kriegsvorbereitungen und Truppen-Concentrationen. Aus den königlichen Marställen gehen täglich Pferdedefensionen nach den Punkten, wo der König derselben bedürfen könnte. Die Militärspäher, die in Cremona eingerichtet waren, sind nach Mailand verlegt, wo die Frauen von je her sich durch Patriotismus ausgezeichnet haben. Wie es überhaupt dort geht, beweist das Factum, daß das demokratische Comié auf den ersten Wink in Zeit von zwei Stunden 784 Freiwillige, die mit Garibaldi ziehen, einzeichnen konnte. Garibaldi ist auf Capraera mit dem bisherigen Gange sehr zufrieden. Die „France“ fügt aber hinzu, er äußere, es könnte der Tag erscheinen, „wo die Pflichten des Bürgers über jede politische Rücksicht hinaustrieben.“ Die „France“ drückt dies mit gesperrten Buchstaben und fügt einen Stoßseufzer hinzu. An den Werbeorten befinden sich bereits die namhaftesten Führer des Allen: Nicotera, Corte, Lombardi, Cabalini, Galvino, Guerzoni u. s. w.; Cairoli ist in Turin als Special-Bevollmächtigter für Capraera. Bei Capua wird im verschanzten Lager ein Reservecorps unter Durando aufgestellt; Antonelli soll darüber so beunruhigt sein, daß er durch den Nuncios in Paris Beshwerden erbob und anfragen ließ, ob, „wenn in Oesterreich der Sitzang losbreche und Venetien an Italien falle, der Septembervertrag nach wie vor in Kraft bleibe; worauf der Kaiser geantwortet habe, darauf lasse sich nur entgegen, daß der Vertrag vom 15. September für beide Theile verbindlich sei“, daß also, im Falle Italien siegreich ist, die Franzosen von Rom abziehen. Es ist die „France“, die dies meldet. In Betreff Venetiens bemerkt die „Italie“, es sei in ganz Europa diese Frage als abgemacht zu betrachten; daß die Emancipation möglich und nötig sei, läugne Niemand mehr; doch traut in Italien Keiner dem Wiener Hofe die weise Selbstbeherrschung zu, sich in das Naturgemäße mit Anstand zu finden, und eben darum ist die Regierung zwar bereit, in den Congress zu treten, wenn Venetien ihr vorher zugesagt wird, an Erfolg der Congress-Präliminarien glaubt jedoch kein Mensch. „Der Friede ist nunmehr in Oesterreich's Hand gegeben“, schließt die „Italie“ ihren Congress-Artikel, „es braucht bloß Venetien frei zu lassen, und Alles geht gut. Aber wir müssen wünschen, daß die Verhandlungen sich nicht hinausziehen; wir haben keine Zeit zu verlieren und erinnern daran, daß wir seit dem 22. April in Kriegs-Vorbereitungen stecken.“

Eine Correspondenz der „Patrie“ aus Florenz sagt: „Samarmora habe den Gesandten der Mächte, welche große Anstrengungen machen, den Frieden zu bewahren, erklärt, wenn bis zum 20. Mai keine bessere Hoffnung für eine friebliche Abtretung Venetiens vorhanden sei, so werde die italienische Regierung dem allgemeinen Ruf der öffentlichen Meinung nachgeben und einer unleidlichen Situation ein Ende machen müssen.“

Die „Gazetta uffiziale“ bringt ein Dekret, durch welches die Flotte mit dem Titel einer Operationsarmee in drei Schwadern organisiert wird.

Aus Rom wird berichtet, Admiral Paget habe dem Könige von Neapel Malta zur Residenz angeboten.

Bekanntmachungen. Handels-Register.

Im Handels-Gesellschafts-Register ist unter Nr. 15 Firma **L. Koch zu Krosleben** folgender Vermerk:

Die Bestimmung, nach welcher die Inhaber der Firma die Gesellschaft nur in Gemeinschaft vertreten sollen, ist aufgehoben und die ausschließliche Vertretung dem Mitbesitzer **Carl Koch** übertragen worden.

zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.

Querfurt, den 17. Mai 1866.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bis zum 18. Juni er. hat der Kreis Osterburg 384 Centner Heu und 36 Schock Stroh an das Magazin in Magdeburg und 148 Centner Rindfleisch in lebenden Häuptern am 18. Juni er. in Herzberg zu liefern.

Lieferanten, die diese Lieferungen, sei es einzeln oder in Gesamtheit zu übernehmen wünschen, wollen ihre Offerte an das Landraths-Amt in Osterburg entweder schriftlich bis zum 8. f. Mts. im Termin, wo event. der Zuschlag erfolgen wird, erscheinen.

Die Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen, auch gegen Bezahlung der Copialien abschichtlich zu erhalten.

Osterburg, den 19. Mai 1866.

Der Königl. Landrath

Gr. v. d. Schulenburg.

Unternehmer, welche im Falle, daß Landlieferungen an Getreide, Fourage, Brod und dergleichen Seitens des hiesigen Kreises nach dem Gesetz vom 11. Mai 1851 zu beschaffen sind, geneigt sein sollen, dieselben seiner Zeit zu übernehmen, wollen sich binnen 3 Tagen unter schriftlicher Angabe ihrer Adresse mündlich oder schriftlich bei mir melden, damit im Bedarfsfalle mit denselben sofort in Unterhandlung getreten werden kann.

Zeitz, den 16. Mai 1866.

Der Königliche Landrath

v. Hellendorff.

Offene Lehrerstellen.

In dem hiesigen evangelischen Gymnasium ist eine Oberlehrerstelle mit 900 \mathcal{R} Gehalt und eine Lehrerstelle mit 800 \mathcal{R} zu besetzen. Zu der ersteren Stelle wird die unbedingte facultas in Latein, Deutsch und in der Religion, und zu der letzteren in Deutsch, Geschichte und Geographie erfordert. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Bildungsganges bis zum 31. Mai bei uns melden.

Ostlich, den 11. Mai 1866.

Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle.

In der höheren Töchterschule hier, welche die Höglinge ihrer **Selecta** zu Lehrerinnen und Erziehern ausbildet, soll baldigst eine Lehrerstelle mit einem pro schola geprüften Theologen besetzt werden. Das Jahresgehalt beträgt zur Zeit 500 \mathcal{R} . und wird auf Grund des Normalbefoldungs-Erats allmählig aufgefertigt werden. Die hiesige Stadtgemeinde gewährt ihren Lehrern Pensionsansprüche in demselben Umfange, wie sie den Lehrern der Gymnasien und Realschulen zustehen, und bringt dabei diejenige Dienstzeit in Anrechnung, welche der Lehrer im Schuldienste einer anderen Gemeinde oder des Staates zugebracht hat.

Meldungen mit einer kurzen Lebensbeschreibung und den Qualifikationen, Militair- und Geländekennntnissen werden innerhalb 14 Tagen erbeten.

Perleberg, den 11. Mai 1866.

Der Magistrat.

(gek.) Rohde.

Offene Sprachlehrerstelle.

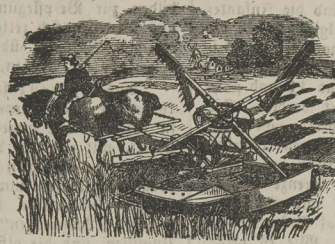
In unserer ersten Bürgerschule ist die Stelle eines Lehrers der neueren Sprachen mit einem jährlichen Gehalt von 500 \mathcal{R} . sofort zu besetzen.

Du willst die Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. Juni dieses Jahres bei uns melden.

Zeitz, den 14. Mai 1866.

Der Magistrat.

Die erste diesjährige General-Versammlung der Aerzte und Apotheker im Regierungsbezirk Merseburg findet Donnerstag den 24. Mai zu Halle im Gasthose zur „Stadt Hamburg“ statt. Der Vorstand.



Für Landwirthe.

Zur bevorstehenden Ernte empfehle ich: **Mähmaschinen** mit selbstthätiger Ablegung, gegen die Vorjahre wesentlich verbessert.

Pferdeschleppharken in mehreren Breiten, **Göpel-Dresch-Maschinen** (Bergmann'sche) in verschiedenen Größen zum Betrieb durch 1-4 Pferde.

Ferner halte ich stets Lager von:

Rübenpferdehacken verschiedener Constructionen, **Drillmaschinen** mit beliebiger Reihenanzahl, **Häckselmaschinen, Wasser- und Kettenjauchen-Pumpen** etc.

Halle a/S., im Mai 1866.

F. Zimmermann.

P. P.

Unterm heutigen Tage eröffnete ich in meinem Hause **Schützengasse Nr. 20** eine Restauration, welche ich dem geehrten Publikum bestens empfohlen halte.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Halle, den 15. Mai 1866.

G. Ufer,

früher Gastwirth zu den „Drei Kugeln“.

Starke geräucherte Male, Bücklinge, Sprotten, Strälfunder Brathering mit Sauce, **Magdeburger Sauerkohl**, à Pfd. 1 Sgr., vorzüglich schöne neue **Matjes-Heringe, saure und Pfeffergurken** empfiehlt **C. Müller.**

Cassenanweisungen, ohne Ausnahme, nehme in Zahlung zum vollen Nennwerthe. **A. F. Klingenberg** in Cönnern.

Die Factorstelle in einer Holzuckerfabrik der Provinz Sachsen ist zu besetzen. Vorläufig nur schriftliche Meldungen nimmt entgegen Hr. **C. Neupner** in Magdeburg.

Zur billigsten und pünktlichsten Lieferung von

Zwickauer u. Würschner Steinkohlen empfiehlt sich **Hugo Pabst** in Zwickau.



Ein Schek-Donny-Hengst, launfrumm, steht zum Verkauf. Näheres zu erfragen bei

A. Jüdel, Pferdehändler, Leipzigerstr. 55.

Eine neuentworfene Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in der Schmiede zu Vagerik.

Bitte den Stock, welcher wahrscheinlich an der neuen Promenade in der Nähe vom Wassermühle stehen geblieben ist, gegen sehr gute Belohnung große Brauhausgasse Nr. 18 im Laden abzugeben.

Am Freitag ist mir ein schwarzer Pudel entlaufen, auf den Namen „**Alti**“ hörend. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. **Brachstedt. G. Bennemann.**

Verloren drei kleine Schlüssel. Gegen Belohnung abgegeben Mählgraben Nr. 2.

Einem geehrten Publikum von Löbejün und Umgegend zeige ich hiermit an, daß ich mich hier als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen habe. Sprechstunden von 7-9 Uhr, für Augenkrante von 9-10 Uhr Morgens.

Löbejün, den 17. Mai 1866.

Dr. Könnicke.

Freie religiöse Versammlung in Gerbüst

Donnerstag den 24. Abends 7 1/2 Uhr im Rathhaus-Saale Vortrag vom Prediger **Hrn. Ullrich** aus Magdeburg.

Sebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde uns ein Mädchen geboren. Halle, am 22. Mai 1866.

H. Fruhnert nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unsere gute Tante, die Hospitalküsterin **Fräul. Karoline Geyger**, was wir tiefbetrübt hierdurch anzeigen.

Halle, den 22. Mai 1866.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, den Zimmermeister **Hugo Küftermann** im Alter von 37 Jahren an Folgen des Typhus heute Nachmittag 1 1/2 Uhr aus dieser Welt abzuführen. Um silbes Weileid in ihrem herben Schmerz bitten

Minna Küftermann, Frau

und Kinder.

Freiburg, den 20. Mai 1866.

Todes-Anzeige.

Mit größter Betrübnis und Bestürzung theile ich lieben Verwandten und Freunden hierdurch mit, daß heute Morgen 6 Uhr meine innigst geliebte einzige Tochter Jungfrau **Wilhelmine Ernestine Troitzsch** in dem Alter von 18 Jahren 1 Monat und 25 Tagen sanft verschieden ist. War ihr Leiden auch ein längeres, so kam ihr Tod nach kaum 4 tägigem Krankenlager doch unerwartet und schnell. Ich danke in ihrem und in meinem Namen hiemit nochmals tiefbewegt Allen, welche uns die schwere Prüfung des Herrn durch Theilnahme und Liebeserweisungen erleichterten, und bitte, auch in Zukunft mit ihrer Treue zu bewahren.

Schwerz, d. 21. Mai 1866.

Der Cantor **Troitzsch.**

Telegraphische Depeschen.

Altona, d. 19. Mai. Wie die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ mittheilt, ist im Verlaufe des gestrigen Tages mit der Verladung der österreichischen Bagage fortgefahren worden. Die Familien der österreichischen Offiziere bereiten ihre Abreise vor.

Wien, d. 19. Mai. Die „Wiener Abendpost“ vernimmt, daß bezüglich der angeblichen Grenzüberschreitung bei Klingeubel der Commandant der betreffenden Abtheilung jede derartige Grenzverletzung auf das Bestimmteste in Abrede stellt. Die genauesten Untersuchungen sind diesfalls angeordnet und ist bei dieser Gelegenheit den betreffenden Truppencommandanten von Neuem eingeschärft worden, sich strenge an die bestehenden Vorschriften zu halten, um auf diese Art jeder begründeten Reclamation vorzubeugen.

Darmstadt, d. 19. Mai. Der Oesterreichische Obrist v. Schönfeld ist hier eingetroffen und dem Corps-Commando unter dem Prinzen Alexander von Hessen zur Verfügung gestellt worden. Andere Oesterreichische Offiziere werden zu gleichem Zwecke nachfolgen.

Triest, d. 21. Mai. Aus Ancona ist die Nachricht eingetroffen, daß für die Ankunft einer 40 Schiffe zählenden Flotte Vorbereitungen getroffen werden.

Florenz, d. 19. Mai. Durch Cirkularverfügung wird die Errichtung von 21 Freiwilligen-Regimenten angeordnet. — Die „Gazzetta ufficiale“ veröffentlicht einige Ernennungen von Offizieren unter den Freiwilligen, darunter Nicotera. — Ein Dekret bestimmt, daß die Renten-coupons, welche am 1. Juli fällig werden, ihrem Nominalwerthe nach bei allen an den Staat zu leistenden Zahlungen bis Ende Juni gleich barem Gelde angenommen werden sollen; auch müssen die Nationalbank und die Banken von Venedig, Neapel und Sicilien dieselben in Zahlung nehmen. — Man versichert, daß 20 Bataillone Freiwilliger bereits vollzählig sind und verursacht die Annahme, daß die Bildung weiterer Bataillone bevorstehe, eine große Anzahl von Anmeldungen.

Florenz, d. 20. Mai. Die Zeitungen nehmen an, daß der Senat die Steuer auf die Rente zurückweisen wird. Finanzminister Scialoja hat seine eingereichte Entlassung noch nicht definitiv zurückgezogen. — Die Handelskammer zu Neapel hat eine Adresse an den Senat gegen die Besteuerung der Rente beschossen. — Von der venetianischen Grenze wird unterm 20. Mai gemeldet, eine Kommission höherer Offiziere habe die Befestigungen bei Polzina inspiziert; das Resultat sei ungenügend.

Petersburg, d. 20. Mai. Das „Journal de St. Pétersbourg“ berichtet die irrigen Angaben der ausländischen Presse über die Haltung Rußlands in folgender Weise: Es sei unwar, daß der Kaiser von Rußland in Wien den Rath ertheilt habe, Venedig aufzugeben; ebenso unbegründet sei die Angabe, der Kaiser habe Oesterreich eine materielle Unterstützung gegen Preußen versprochen. Direkte Interessen Rußlands seien augenblicklich nicht im Spiel, doch sei das kaiserliche Kabinett sich der Solidarität bewußt, welche die civilisirten Nationen verbinden. Es dürfe allerdings den streitenden Mächten nicht den Weg vorschreiben, welchen sie zu gehen hätten, doch die Beziehungen der Freundschaft und des Vertrauens, in dem das kaiserliche Kabinett zu den meisten anderen Kabinetten stehe, gestatten ihm, seine Interessen an der Aufrechterhaltung des Friedens eindringlich zur Geltung zu bringen. Die Bemühungen der kaiserlichen Regierung bezwecken Beschwichtigung und Veröhnung; auch seien sie den Vereisungen nicht fremd, die vor etwa 14 Tagen in Betreff einer Abrüstung ausgetauscht wären. Das russische Kabinett habe in dem Kongressprojekte eine günstige Chance für einen friedlichen Verlauf erblickt. Die Thätigkeit seiner Bemühungen steigere sich mit dem Ernst der Situation; es werde bis zuletzt die Pflichten der Humanität erfüllen. Doch würde es ein völliger Irrthum sein, der russischen Regierung eine andere Sprache beizulegen, als die freundschaftlicher Ueberzeugung, und eine andere Haltung, als eine völlige Unparteilichkeit, die nur von dem festen Entschlusse begrenzt sei, über die Vertheidigung der nationalen Interessen Rußlands zu wachen.

Haag, d. 19. Mai. Sämmtliche Minister haben ihre Demission eingereicht; der König hat vergebens davon abzurathen gesucht.

Paris, d. 21. Mai. Die „Patrie“ bringt folgende Details über die Reise des Prinzen Karl von Hohenzollern nach Bukarest: Der Prinz hatte Düsseldorf verlassen, ohne die Ankunft der Deputation abzuwarten, welche in der Folge von dem Vater deselben, Sr. Kgl. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern, empfangen wurde. Der Prinz erreichte die rumänische Grenze im freiesten Incognito und reiste mit einem österreichischen Postdampfer auf der Donau bis Turnu-Severin. Hier ließ sich der Prinz von einer malachischen Schildwache zu dem Präfecten führen, welchem er sich zu erkennen gab und erklärte, daß er sich den Wünschen des rumänischen Volkes füge. Der Prinz wird morgen in Bukarest eintreffen. — Die „France“ meldet: Die Pariser Besatzelagenten wollen für den Fall, daß die Steuer von 8 Prozent auf die italienische Rente aufrecht erhalten wird, letztere aus dem Notirungen streichen.

Bukarest, d. 18. Mai. Berichte aus Russisch und Tschada melden, daß der Uebergang über die Donau Seitens der Türken unmittelbar bevorstehend sei, sowie daß die Regierung befohlen habe, die rumänischen Piquets, welche das linke Donauufer bewachen, zurückzuziehen. Die Regierung hat von der Deputirtenkammer einen Credit von sieben Millionen Pfster gefordert, um ein Truppenlager zu errichten, welches dazu bestimmt ist, Bukarest zu decken.

Bukarest, d. 20. Mai. Nach einer Depesche des Prinzen Karl von Hohenzollern an die Statthalterchaft ist der Prinz in Turnu-Severin eingetroffen. Goleško und Havalambi sind demselben entgegengeereist.

Bukarest, d. 21. Mai. Der feierliche Einzug des Prinzen Karl von Hohenzollern in Bukarest wird morgen stattfinden. Es wird versichert, der Prinz habe in einem Briefe an den Sultan die Versicherung gegeben, er werde den Vertrag, welcher die Donaufürstenthümer mit der Türkei verbindet, respectiren.

Bombay, d. 23. April. In Afghanistan herrscht vollständige Anarchie. Die Russen haben die Truppen des Emir von Bokhara in zahlreichen Gefechten geschlagen. Der russische Gesandte ist in Samarkand eingekerkert.

London, d. 19. Mai. „Reuter's Office“ meldet: New-York, d. 10. Mai. Das Repräsentantenhaus hat das von dem Reconstructions-Comité eingebrachte Amendement angenommen. — Aus Chile wird gemeldet: Die neutralen Schiffe haben dem spanischen Geschwader Mittheilung gemacht, daß sie fernere Angriffe auf chilenische Häfen nicht gestatten werden. Das Geschwader ist in Folge dessen nach der Nordküste abgesehelt, um die dortigen mit Chile verbündeten Häfen, Callao eingeschlossen, zu bombardiren.

Donau-Fürstenthümer.

Ein Pariser Telegramm in der Uebersetzung des Wiener „Wandere“ theilt mit, daß in einer am 17. stattgefundenen Sitzung der Donaufürstenthümer-Konferenz Drouyn de Lhuys das Resultat der allgemeinen Abstimmung in den Donaufürstenthümern notificirt habe. Der Botschafter der Pforte habe dagegen Protest eingelegt und beantragt, daß die Konferenz bei fortgesetzter illoyaler Haltung der provisorischen Regierung in Bukarest selbst die provisorische Einsetzung eines von ihr zu wählenden Hospodars dekretire. Die Konferenz habe den Vorschlag der Pforte angenommen.

Amerika.

Das Bombardement von Valparaiso wird den Spaniern theuer zu stehen kommen. Wohl hat Spanien Rache an Chile geübt, es hat eine blühende, wehrlose Stadt, zum größten Theile von Fremden bewohnt, zerstört, aber die europäischen Mächte wie Nordamerika werden diese Barbarei bestrafen. Das ist die Sprache, welche selbst Regierungsgesandte in England führen, und in New-York spricht man bereits davon, Cuba und Portorico, die beiden westindischen Inseln, wo die Slaverei noch immer ihre Pflanzstätte hat, vorläufig als Pfand in Besitz zu nehmen, bis Spanien den in Valparaiso geschädigten Amerikanern eine Entschädigung gewährt hat, eine Entschädigung, welche Spanien nicht zahlen kann.

Vermischtes.

— Aus Dresden wird der „D. A. Z.“ folgender „Witz“ als „Chasische“ berichtet: Als dieser Tage Herr v. Beust sich unter dem Messer seines Barbiers befand, äußerte letzterer: „Grellenz, es ist das letzte Mal, daß ich Sie rasire, da ich zum Militär einberufen worden bin.“ Auf die Frage: wo er gebiet, antwortete der Barbier: in Merseburg. Daran soll Hr. v. Beust die scherzende Bemerkung geknüpft haben, es sei das erste Mal gewesen, daß er, ohne es zu wissen, von einem Preußen barbiert worden sei.

— Die Mobilmachung geht bis zu den Arabern. In Stettin gab eine Gesellschaft Araber gymnastische Vorkellungen; plötzlich wurde der Hauptaraber von seinem Vater in seine Heimath gerufen, aber nicht in das glückliche Arabien, sondern nach Köln am Rhein, wo er in die Landwehr eintreten muß. Ein zweiter Araber drückte sich freiwillig ab; er ist ebenfalls ein Rheinländer.

— Aus Gleiwitz wird geschrieben: Am hiesigen Bahnhofe hat eine Scene stattgefunden, welche ich eine tragikomische nennen würde, wenn nicht der Ernst das Komische Element so sehr überwöge. Als die einberufenen Landwehrmänner den Zug besaigen sollten, warfen sich mehrere Frauen wehklagend auf die Schienen vor der Lokomotive, und der Bahnhofinspektor vermochte, da er nicht Gewalt anwenden konnte, keine Ordnung zu halten. Die Frauen waren rasend vor Aufregung. Nach längerem Parlamentiren einigte man sich dahin, daß die Frauen in die Abfahrt ihrer Männer willigten, aber nur unter der Bedingung, daß man sie mitfahren ließe. Die Frauen mußten sich indes bequemen, in besondern Waggons Platz zu nehmen. Der Zug ging ab, die Damen salons aber blieben stehen, weil der Inspektor dieselben heimlich vom Zuge hatte lösen lassen. Der demnächst eingetretene Sturm läßt sich schwer beschreiben. Die Frauen machten Miene, dem Bahnhofinspektor das Schicksal des Depheus zu bereiten. Es bedurfte der größten Bemühungen, um die Ergriminten zu besänftigen.

— Trotz dem Ernst der Zeiten wird es gestattet sein, ein Curiosum mitzutheilen. Der bekannte Schulrath Wantrupp, jetzt Mitglied der Regierung in Minden, hielt vor Kurzem eine Schulvisitation ab. Dabei gesiel es ihm, selbst einige Fragen an die Schüler zu richten; Eine derselben lautete: „Wer hat den Seewig nach Dindindien entdeckt?“ Keiner der Jungen wußte zu antworten. Da machte Hr. Wantrupp darauf aufmerksam, daß der Name des Entdeckers seit einiger Zeit in Aller Munde sei. Er mochte „so reinlich und so zweifelsohne“ denken, daß Vasco de Gama, wenn nicht aus der Geschichte, doch aus der „Afrikanerin“ hinlänglich bekannt geworden. Letztere hatten indes die Schüler wohl noch nicht gesehen. Herr Wantrupp wiederholt seine Bemerkung und ermahnt dringend, sich zu besinnen. Nunmehr glaubt ein Junge den Nagel auf den Kopf zu treffen, indem er, sich erhebend, ausruft: „Lassen-Kappelman!“

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 19. Mai. Die Börse begann beunruhigt und matt, wurde aber später etwas fester; das Geschäft blieb im Allgemeinen in engen Schranken, nur einzelne Bahnen, wie Rheinische und Bergisch-Märkische, waren belebt; österreichische Sachen waren matt; preussische Fonds waren genehm und nicht unbeliebt; Wechsel in Schwachem Verkehr.

Berlin, d. 20. Mai. (Coursé aus dem heutigen Privatverkehr.) Die Stimmung war matt, das Geschäft sehr beschränkt. Es wurden gehandelt: Franzosen zu 75-74 1/2, Lombarden zu 76, Oberschlesische zu 127-126 1/2, Rheinische zu 97, Bergisch-Märkische und Köln-Mindener waren mit 127 offerirt. Oesterreichische Credit-Actien fluktuirten sich 47 1/2-47 bz., 1800er Loose 53-52 1/2-1/4 bz., Lutz Wien 78 Br., Amerikaner 67 1/4-67 bz.

Montag den 21. Mai. Gerüchte, welche aufs Neue das Zustandekommen des Congresses ankündigten, erzeugten eine ziemlich feste Stimmung, das Geschäft war jedoch nicht sehr belebt. Wir notirten: Franzosen 76-77 bz. u. Br., Lombarden 77 1/2-79 bz., Oberschlesische 129 bz., Bergisch-Märkische 128-130 bz., Rheinische 98-101 bz., Köln-Mindener 129-130 bz., Galizier 59 bz., Kurhessische Nordbahn 51 Br., Oesterreichische Credit-Actien 47 1/2-48 1/2 bz. u. Br., 1800er Loose 53 1/4-54 bz., Genui 25 1/2-26 bz., Lutz Wien 77 1/4-78 bz., Amerikaner 67 1/4-68 bz.

Magdeburger Börse vom 19. Mai. Amsterdam kurze Sicht 141 1/2 Gd. Hamburg kurze Sicht 153 Br. do. 2 Monat 150 Br. Preuss. Friedrichsd'or 114 Gd. Allgemeine Gas-Actien (Zinsfuß 4%) 80 Br.

Börsen-Versammlung in Halle

am 22. Mai 1866.
 Preise mit Ausschluß der Courtage.
 Zum dritten Feiertage war die Börse zu Besprechungen ziemlich stark besucht, aber Geschäfte wurden nicht gemacht.

Marktberichte.

Magdeburg, den 19. Mai. Weizen 57-56 1/2 pr. Scheffel 84 Gd. Roggen — pr. Scheffel — pr. Saker — pr. — Kartoffelspiritus, 8000 % Traales, loco ohne Faß 12 1/2 pr. angab.

Nordhausen, den 19. Mai. Weizen 2 1/2 pr. — 1/2 bis 2 1/2 pr. 12 1/2 pr. Roggen 1 pr. 17 1/2 pr. bis 1 pr. 20 1/4 pr. Gerdie 1 pr. 15 pr. bis 1 pr. 21 1/4 pr. Saker 1 pr. 2 1/2 pr. bis 1 pr. 7 1/2 pr. Mühl pro Centner 17 pr. Keiml pro Centner 18 pr.

Muehlinburg, den 18. Mai. Weizen der Scheffel a 85 Gd. 2 pr. 5 pr. bis 2 pr. 7 1/2 pr. Roggen der Scheffel a 84 Gd. 1 pr. 27 1/2 pr. bis 2 pr. 3 1/4 pr.

Bekanntmachungen.

Proclama.

- Nachstehende Instrumente:
- 1) Schulurkunde der Drefner'schen Eheleute vom 17. Septbr. 1840 über 30 Rth. für **Wilhelmine Schulze** und 30 Rth. für **Henriette Schulze**, eingetragene Giebigenstein No. 62. Rubr. III. 3. u. 4. auf Verfügung vom 15. Febr. 1842.
 - 2) Schulurkunde der verehelichten **Prinz, verw. Dietrich** u. **Ehemann vom 3. Mai 1843** über 110 Rth. für **Dorothee Wilhelmine Dietrich**, eingetragene Benzstedt fol. 113. No. 29. Rubr. III. 11., am 6. Mai 1843.
 - 3) Schul- und Pfandverschreibung des Gutsbesizers **Johann Gotthilf Fritzsche** zu **Eisdorf** für seine Mutter **Johanne Christiane Fritsche** geb. **Koch** zu **Eisdorf** vom 2. Oct. 1849 über 500 Rth., eingetragen Eisdorf No. 3. resp. 31. Rubr. III. 4. resp. 3. ex decr. vom 3. Aug. 1851.
 - 4) Erbvergleich vom 29. Juli 1835 über die für 5 Geschwister **Reiche, Johann Gottlieb, Johanne Friederike, Johanne Wilhelmine, Friedrich Wilhelm, Friedrich Karl** von ihrem Vater **Johann Gottlieb Reiche** ausgegebenen mütterlichen Erbtheile von je 147 Rth. 10 Sgr. 4 Z. und Unterhalt und Erziehung, eingetragen Großkugel No. 28. Rubr. III. 3. bis 7., durch Verfügung vom 30. Octbr. 1835.
 - 5) Matenbekenntniß des **Karl Schmidt** für seine Ehefrau **Marie** geb. **Edner** vom 3. Januar 1862 über 1300 Rth. und eine Ausfattung im Werthe von 100 Rth., eingetragen Beesen Band III. fol. 109. Rubr. III. 4. am 4. Jan. 1862.
 - 6) Urkunde vom 8. Sept. 1836 über 3000 Rth. Pfand der verehelichten **Carl Bröse, Johanne Dorothee** geb. **Otto** zu **Stenden**, eingetragen Rubr. III. No. 2. Vol. II. No. 47. Dorf und früher Rubr. III. No. 2. Vol. I. No. 4. Für **Stenden**, jetzt Rubr. III. 16. Vol. II. No. 36. Dorf **Stenden** am 12. Juni 1839 resp. 15. Novbr. 1860.
 - 7) Purifications-Resolution vom 19. December 1837 in Sachen **Wißner** wider **Linke** und Requisition des Prozeßrichters vom 4. Mai 1858 über den in separato zu ermittelnden Schaden, welcher dem **Kassierer Karl Wißner** zu **Halle** durch den Unfall seines Beltes am 10. April 1835 ver-

anlaßt worden und welchen der Zimmermeister **Wilhelm Linke** zu zahlen verurtheilt worden ist, eingetragen Halle No. 1066. Rubr. III. 4. ex decr. 6. Febr. resp. 18. Mai 1838.

- 8) Urkunde vom 11. Juli 1782, 22. Mai 1788, 5. Mai 1791, 28. Januar 1808 und 22. Juni 1815 über 540 Rth. incl. 100 Rth. Gold, Schuld des **Johann Andreas Scheibe** an die verehelichte **Kosfath Christian Stöbe** zu **Braschwitz**, **Roßine Erdmutze** geb. **Kemnitz**, eingetragen Wury No. 9. Rubr. III. 1. ex decr. 8. Novbr. 1822.
- 9) Zweigedokument des Kaufs vom 28. Octbr. 1856 und Erbvergleich vom 22. Novbr. 1856 über 200 Rth. Schuld des **Gastw. Mecke** an die Wittwe **Behrendorf, Marie** geb. **Kämmerer**, gebildet am 3. Febr. 1858, eingetragen Drebnitz No. 28. Rubr. III. 13. ex decr. 30. Octbr. 1856.
- 10) Nebenausfertigung des Kaufs vom 11. Aug. 1857 über 6000 Rth. Restschuld der Gebrüder **Spaß** an den Geheimen Regierungsrath **Gerhardt Gilers**, eingetragen Freimfeld No. 2. Rubr. III. 5. am 21. Decbr. 1857.

sind angeblich verloren gegangen und es ist deren Aufgebot und Amortisation beantragt. Es werden daher Alle, welche an diese zu löschende Posten und die darüber ausgefertigten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Anspruch zu machen haben, hiermit aufgefordert, sich spätestens im Termine am

6. September d. J. Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 vor **Hrn. Kreisgerichts-Rath Bosse** zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls auf Verlußt derselben und Amortisation der Instrumente erkannt werden wird.

Halle a/S., den 23. März 1866.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der Nachlaß-Sache der zu **Hettstedt** verstorbenen **Wismacherin Julie Emsmann** soll das am Markte unter Nr. 109 belegene Wohnhaus, welches sich in gutem baulichen Zustande befindet und das darin betriebene Pflanzgeschäft öffentlich und meistbietend an Gerichtsstelle im Termine

am 30. Mai cr. Vormittags 10 Uhr

zum Verkaufe ausgetrieben werden. Der Taxwerth des Hauses beträgt **735 Rth. 25 Sgr.**, der der Pflanzwaren **659 Rth. 20 Sgr.**

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Hettstedt, den 20. April 1866.
Königl. Kreisgerichts-Commission I.

Nitterguts-Verpachtung.

Der Besitzer der im Kreise **Merseburg**, zwischen den Städten **Merseburg** und **Lauchstädt** belegenen **Nittergüter Unter-Kriegstädt** und **Schadendorf** **Hr. Dr. Jäckel** zu **Cassel**, beabsichtigt diese Güter mit sämmtlichem Inventar und den damit bewirtschafteten Feld- und Wiesengrundstücken in den **Fürzen Kriegstädt, Schadendorf, Bischdorf** und **Witzau**, im Umfange von ca. 1300 Morg., wovon ca. 1100 Morg. zum **Zackeranbau** sich eignen, von **Johanni 1867** an auf zwölf Jahre zu verpachten.

Im Auftrage des Besitzers habe ich zur Entgegennahme der Pachtgebote

am Mittwoch den 27. Juni cr. **Vormitt. 11 Uhr**

in meinem Geschäftszimmer am Domplage Licitationstermin anberaumt, bemerke, daß die Pachtbedingungen bei mir und beim **Oekonomie-Inspector Herrn Diekmann** im **Nittergute Unter-Kriegstädt** eingesehen werden können, auch auf Erfordern Ab schrift erteilt werden, zur Uebernahme der Pachtung, incl. **Caution**, aber ein disponibles Vermögen von **30 bis 35.000 Rth.** erforderlich sein wird.

Merseburg, am 30. April 1866.
Sunger, Justizrath und Notar.

Die Wagenfabrik

von **Naether & Etzold** in **Zeit**, früher unter der Firma: **W. A. Naether**, empfehler unter vollständiger Fabrik-Einrichtung alle Sorten **Wagen** zu festen und billigen Preisen. Reparaturen können durch die vollkommene Einrichtung prompt u. billigt gemacht werden.

Ein junger Mann, militärfrei, der die **Handelschule** besucht und das **Prümanzeugniß** sich dort erworben, auch sonst gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht eine Stellung als **Comptorist** oder in einem lebhaften Detailgeschäft. Franco-Anfragen

Naumburg a/S. poste restante W. Sch. # 4.

Gutes **Heu** von **1/10 Gd** ab jederzeit zu verkaufen **große Steinstraße** im **Gasthof „zum Schwan“**.

Ein 5 jähriges **Pferd** steht zu verkaufen **Euckengasse 16**.

Gerste der Scheffel a 70 Fl. 1 pr. 17 1/2 pr. bis 1 pr. 21 1/4 pr. Saker der Scheffel a 50 Gd. 1 pr. 5 pr. bis 1 pr. 10 1/2 pr. Mohndel der Ctr. a 24 pr. Raff. Mühdel der Ctr. a 18 1/2 pr. Mühdel der Ctr. a 17 1/2 pr. Keiml der Ctr. a 15 1/2 pr.

Seiten der Leipziger Produkten-Börse am 19. Mai notirte Preise a) für 1 **Goldentner Del.**, b) für 1 **Dresdner Scheffel Getreide**, mit parentheit beiz gegulimten Preise für 1 **Berliner Mühdel dergleichen** und c) für 100 **Preuss. Quart Spiritus**, Alles laut Anzeige der verpflichteten Comissionaire. Weizen, 168 Gd., braun, loco: nach Dual. 4 1/2-5 pr. Bf. (nach Dual. 52-60 pr. Bf.) Roggen, 158 Gd., loco: nach Dual. 3 1/2-3 3/4 pr. Bf. (nach Dual. 40-41 pr. Bf.; pr. Septemder, October 44 pr. Bf.) Gerste, 138 Gd., loco: nach Dual. 2 1/2-3 pr. Bf. (nach Dual. 35-39 pr. Bf.) Saker, 98 Gd., loco: 2 1/2 pr. Bf., 2 1/2 pr. Bf. (25 1/2 pr. Bf., 24 1/2 pr. Gd.) Mühdel loco: 14 1/2 pr. Bf.; pr. Mai 14 1/4 pr. Bf.; pr. Septemder, October 11 1/2 pr. Bf. Keiml, loco: 14 pr. Bf. Mohndel, loco: 24 1/2 pr. Bf. Spiritus, loco: 12 1/2 pr. Gd.; pr. Mai 12 1/2 pr. Bf.

Liverpool, den 19. Mai. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Träger Markt. Orleans 13 1/2, Georgia 12 3/4, Fair Drollerah 9, middling Fair Drollerah 7 1/2, middling Drollerah 6 1/2, Bengal 6, New Demra 11, Pernam 14, Egyptian 18.

Wasserstand der Saale bei Halle am 21. Mai Abends am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll, am 22. Mai Morgens am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 19. Mai am neuen Pegel 3 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 19. Mai Mittags: 1 Elle 17 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachrichten

über die zu **Magdeburg** die **Schleuse** passirten beladenen Rähne.

Aufwärts: Am 19. Mai. G. Schreiber, Güter, v. **Magdeburg** n. **Halle**. — **H. Pfade**, Porzellanerde, v. **Hamburg** n. **Halle**. — **G. Baumeier**, Porzellanerde, v. **Hamburg** n. **Dessau**. — **C. Kersten**, Coaks, v. **Hamburg** n. **Halle**. — **A. Kersten**, desgl. — **A. Nothe**, Stabholz, v. **Spanbau** n. **Budau**. — **Hr. Kramer** Brennholz, v. **Spanbau** n. **Halle**. — **H. Wenig**, Steintohlen, v. **Hamburg** n. **Dessau**. — **H. Sonntag**, Güter, v. **Hamburg** n. **Halle**. — **Gebr. Püster**, Brennholz, v. **Magd.** n. **Budau**. — **C. Müller**, Steintohlen, v. **Hamburg** n. **Dessau**. — **H. Pfäff**, desgl. — **Hr. Wündt**, Steintohlen, v. **Hamburg** n. **Alleben**. — **L. Duvinaige**, 2 Rähne, desgl. — **A. Schreiber**, Steintohlen, v. **Hamburg** n. **Bottendorf**.

Niedwärts: Am 19. Mai. **H. Sempel**, Eshorien, v. **Budau** n. **Breslau**. — **H. Neubert**, Weizen, v. **Hienburg** n. **Hamburg**.

Gebauer-Schwetckel'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 22. Mai 1 Uhr 77 Min. Nachm.
Angelommen in Halle den 22. Mai 2 Uhr 25 Min. Nachm.
Paris, Dienstag den 22. Mai. Die Nachricht des amtlichen „Dresdener Journals“, daß der Congreß allseitig angenommen sei, ist irrig. (Die angegebene Dresdener Nachricht ist von sämtlichen hier in Halle am 22. d. Mittags eingetroffenen Berliner Zeitungen unangefochten mitgeteilt worden, auch bereits von der heute Morgen angelangten Ausgabe der Berliner Botsenzeitung.)
Darmstadt, Dienstag den 22. Mai. Prinz Alexander von Hessen ist zum Generalissimus sämtlicher Oesterreichischer Truppen auf außerösterreichischem Gebiete inclusive der Brigade Kalik in Solferino ernannt.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 19. bis 22. Mai.
Kronprinz. Hr. Minist.-Dir. Delbrück u. Hr. Geh. Rath Holzhausen a. Berlin. Hr. Ober-Präsident v. Bredow m. Bedienung a. Paderborn. Hr. Fabrik-Direktor Bachmann a. Solingen. Hr. Rittergutsbes. v. Lindenberg a. Mecklenburg. Die Hrnn. Kaufm. Bachmann a. Köln, Behrens a. Erfurt.
Goldener Ring. Die Hrnn. Kaufm. Schmidt a. Rostock, Müller a. Gießen, Diepner a. Leipzig, v. Brühl m. Frau a. Berlin, Köchy a. Magdeburg, Ida Grube a. Gurland.
Mente's Hôtel. Hr. Prof. Dr. Dornet m. Fam. a. Berlin. Die Hrnn. Lehrer Beulig a. Leipzig, Dr. Döhle a. Arnshausen, Hr. Deton. Müller a. Köthen. Hr. Cand. theol. Gerhardt a. Wehlitz. Hr. Mannm. Niemann a. Gr.-Ehrig. Hr. Baumfr. Hofmann a. Klingenberg. Hr. Handwirth Meyer m. Tochter a. Escherda. Hr. Partik. Müller a. Mühlhausen. Hr. Fabrik. Schulze a. Nordhausen. Die Hrnn. Kaufm. Förster a. Erfurt, Sennig a. Dessau, Fennigshausen a. Biesenburg, Schüller u. Behrens a. Berlin, Wischewsky a. Dresden, König m. Gem. a. Leipzig.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 23. Mai:
Börseversammlung: Um 8 im Stadtschießgraben.
Städtisches Leibhaus: Expeditionskunden Um. 8-12, Am. 2-4.
Städtische Sparkasse: Kassenkunden Um. 8-1, Am. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenkunden Um. 9-1 Kleinschmieden 9.
Spar- und Bausparverein: Kassenkunden Am. 2-6 Brüderstr. 13.
Polytechnischer Verein: Ab. 6-9 Biblioth. u. Lesestimmer in der „Tulpe“.
Handwerkerverbändungsverein: Ab. 7 1/2 - 10 H. Sandberg 15.
Naturwissenschaftl. Verein für Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 im „gold. Ring“.
Männerchor: Zusammenkunft Ab. 8 in „Koch's Restauration“.
Sabels Bade-Anstalt im Fürstenthal. Trichschwämme Wäber: für Damen früh 8, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages.
Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S).
Eisleben 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P).
Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G. übern. i. Götzen), 11 U. 5 M. Am. (P).
Thüringen 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P - bis Götze), 11 U. 21 M. Am. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Eisenach 9 U. Am. - Erfurt 7 1/2 U. Abds. - Lobbejün 4 U. Am. - Kösteben 3 U. Am. - Salzünde 9 U. Am. - Wettin 4 U. Am.

Meteorologische Beobachtungen.

21. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	339,32 Par. L.	338,96 Par. L.	338,96 Par. L.	339,08 Par. L.
Dunstgrad	1,70 Par. L.	1,67 Par. L.	1,52 Par. L.	1,63 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	70 pCt.	36 pCt.	50 pCt.	52 pCt.
Lufthöhe	2,2 G. Am.	9,6 G. Am.	4,7 G. Am.	5,5 G. Am.

Bekanntmachungen.

Wollmarkt zu Halle.

Der diesjährige Wollmarkt wird dahier zwei Tage vor dem Leipziger Wollmarkt und zwar am 11. und 12. Juni cr. auf dem Königsplatze abgehalten werden. Da die höhere Genehmigung zur dauernden Abhaltung eines Wollmarktes dahier erst kürzlich eingegangen, so haben wir uns für dies Jahr auf die Errichtung der erforderlichen Waagen beschränkt, von Erbauung von Schuppen zur Aufstellung von Wollwagen oder Auflagerung von Wollen aber absehen müssen. Die Wagen werden ihre Aufstellung rings um den Königsplatz resp. in den unmittelbar angrenzenden Straßen erhalten. Das Nähere hierüber wird das seiner Zeit zu veröffentliche Reglement befehlen. In Gebühren werden lediglich 2 Sgr. pro Centner Waagegeld einschließlich Arbeits- und Wächterlohn erhoben. Die königliche Bank-Commanche ist zur Beleihung von Wollen bereit und hat Herrn Kaufmann Ed. Sartig dahier zu ihrem Catorator bestellt. Zur Lagerung von Wollen werden die Räumlichkeiten der Herren Jörn S. Steinert, Brand S. Löfow und Klinkhardt S. Schreiber empfohlen. Halle, den 19. Mai 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den 26. Mai c. Vormittags 9 Uhr soll die diesjährige Ernte von 4 1/2 Morgen Sparseite im Gönnerschen Steinbruchfelde, ferner von drei Morgen Kartoffeln, theils ebendasselbst, theils auf der kleinen Burg am Schenkesteinbruche, und zwar: der Sparseite in Parzellen von einzelnen Morgen, die Kartoffeln von je 1/2 Morgen an Ort und Stelle meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Rothenburg, den 20. Mai 1866.

Im Auftrage: Die Ortsbehörde.

Gesuch.

Ein junger Mann, Materialist, flotter Verkäufer, welcher bereits kleine Reisen für Cigarren- und Weingeschäft mit bestem Erfolg gemacht hat, sucht zum 1. Juli im Materialgeschäft oder ähnlicher Branche Stellung. Gef. Offerten erbittet unter N. O. Nr. 25 poste restante Nienburg a/S.

Allgemeiner Spar- und Vorschuß-Verein zu Halle a. S.

Die gegenwärtigen Zeitverhältnisse mit ihrem lähmenden Einflusse auf den gesammten Geschäftsverkehr haben auch unser so segensreich wirkendes Institut nicht unberührt gelassen und uns zu folgenden Maßnahmen genöthigt:
1) Neue Vorschüsse unter Bürgschaft können nur so weit gewährt werden, als die Kassenverhältnisse es gestatten. Gesuche um kleinere Vorschüsse müssen vor denen um größere berücksichtigt werden. §. 51 des Statuts.
2) Neue Vorschüsse auf Mitglieds-Euthaben können nur bis zu 50 % des letzteren gewährt werden.
3) Bei Gesuchen um Prolongation müssen vorläufig mindestens 20 % Rückzahlung geleistet werden.
4) Die laufenden Credits sind vorläufig um 50 % gekündigt worden.
5) Die Zinsen für sämtliche Darlehne sind incl. provis. auf 10 % pr. a. normirt.
6) Die Zinsen für Spar-Einlagen werden vom 1. Juni a. c. ab von 4 auf 5 % erhöht, wenn innerhalb der nächsten drei Monate von Seiten des Einlegers eine Kündigung nicht erfolgt.
7) Den Creditoren in laufender Rechnung werden statt der bisherigen 3 % vom 1. Juni a. c. ab 4 % gewährt.
Indem wir unseren geehrten Mitgliedern und Geschäftsfreunden hiervon Kenntniss geben, bitten wir dieselben, diese bedauerlichen Einschränkungen unseres Geschäftsverkehrs als für das fernere Gedeihen unseres Instituts und für die jetzigen Verhältnisse als unumgänglich nothwendig anzuerkennen.

Das Directorium. Die Verwaltungsrath-Vorsitzenden.
Dr. Beeck, C. Meyer. G. Lindner, A. Schoenemann.

Versicherung gegen die Gefahren des Krieges. Die Preussische Lebens-Versicherungs-Action-Gesellschaft in Berlin

versichert den Herren Offizieren gegen feste jährliche Prämien Kapitalien von 100 bis 3000 Thaler und zahlt von der versicherten Summe:

- 1) den ganzen Betrag, wenn der Versicherte während der Versicherungsdauer vor dem Feinde fällt, oder in Folge der im Treffen erhaltenen Verwundungen binnen 14 Tagen stirbt;
- 2) die Hälfte, wenn der Versicherte während der Versicherungsdauer in Folge der im Treffen erlittenen Verwundungen nach Ablauf von 14 Tagen stirbt oder gänzlich erwerbsunfähig wird;
- 3) den vierten Theil, wenn der Versicherte während der Versicherungsdauer in Folge der im Treffen erlittenen Verwundungen unfähig wird, seine militärische Carriere fortzusetzen, aber zu sonstigem Erwerbe fähig bleibt.

Anträge nehmen entgegen und jede wünschenswerthe nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst der Vorstand der Gesellschaft, große Friedrichstraße 101 in Berlin, sowie die General-Agentur des Herrn

R. Rhens in Halle.

Für die nach Ausbruch des Krieges beantragten Versicherungen wird die Prämie auf das Doppelte des jetzigen Betrages erhöht.

Der Vorstand.

Einige 100 G. Heu sind zu verkaufen in dem Gashof zur „Stadt Leipzig“ in Merseburg.
Einige Centner Zuckerrübenfasern sind noch zu verkaufen bei Rudloff in Domnig.
Dier starke, gesunde Ackerpferde sind zu verkaufen Halle, Strohhof, Kellnergasse Nr. 1.
Der bei mir gewonnene Pferdedünger ist von jetzt ab wieder disponibel.
Ziele, „Grüne Lanne.“



Da, nach einem Gutachten der Königlich technischen Deputation für Gewerbe zu Berlin, Schwefelkohlenstoff eben so flüchtig und leicht entzündlich ist, wie Aether, wird fortan der Transport von Schwefelkohlenstoff auf der Thüringischen Bahn nur unter den Bedingungen erfolgen, wie solche im §. 3 unseres Bahnbetriebs-Reglements unter Nr. 2 für den Transport von Aether, Naphtha u. vorgeschrieben sind.

Erfurt, den 13. Mai 1866.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.



Große Pferde-Auction in Ascherleben.



Die durch beendete Militair-lieferungen erhaltenen Reserve-Pferde, circa 100 Stück, unter denen Reit-, Kutsch- und Arbeits-Pferde (theils dänische sowie Hannöv. Race), lasse ich von

Donnerstag den 24. d. M. von Vormittags 10 Uhr ab in meinem Gehöft mit einer 4wöchentlichen Garantie, gegen baare Zahlung, eventuell gegen 2- bis 3monatlichen Credit meistbietend versteigern.

Heinemann.

Ausverkauf von Möbeln!

Wegen bevorstehender Geschäftüberänderung wird die unterzeichnete Firma von heute ab ihr Lager von feinen dauerhaft gearbeiteten Mahagoni-, Birken- und andern Möbeln, Spiegeln und Porzellanwaren bedeutend unter dem Selbstkostenpreise verkaufen.

Möbel-Magazin von Schurig & Schönemann, Kühlebrunnengasse.

Havanna-Cigarren,

abgelagerte, preiswürdig bei Kersten & Dellmann.

Dr. Julius Sampson, Specialarzt aus New-York,

dessen Erfolge in der Behandlung von Lungentrankeheiten, sowie Schwäche-Zuständen des männlichen Geschlechts durch seine südamerikanischen Mittel rühmlichst bekannt sind, versendet eine neue Broschüre über dieselbe unentgeltlich.

Behandlung und Medicin äußerst billig. Rath unentgeltlich.

Briefe franco an Dr. Sampson, z. 3 in Berlin.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einer Tuch- u. Modewaaren-Handlung am 1. April c. beendete, in demselben Geschäft als Commis noch gegenwärtig ist und von seinem Prinzipal bestens empfohlen wird, sucht zu seiner weiteren Ausbildung ein anderweitiges Engagement.

Hierauf bez. gültige Offerten unter Chiffre C. A. # 100 werden franco poste restante Eisleben erbeten.

Zum sofortigen Antritt wird auf der Domaine Wendelstein ein zweiter Verwalter gesucht; persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Ein gut gelegenes Cigarren-Detailgeschäft in Berlin ist mit einer mäßigen Anzahlung so bald als möglich zu übernehmen u. ertheilen darüber nähere Auskunft Herrn Vieler, Bahnhofstr. Nr. 11.

Eine tüchtige Landwirthschafterin, welche jetzt selbstständig eine Wirthschaft führt, sucht wegen Aufgabe der Wirthschaft noch bis 1 Juli eine ordentliche Stelle durch Frau Schaaf, Rittgasse # 11.

Ein solider junger thätiger Oekonom, praktisch und wissenschaftlich gebildet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Juni oder 1. Juli c. a. Stellung, wo möglich als 2. Verwalter; derselbe würde auch auf einem nicht zu großen Gute als Verwalter eintreten. Gefäll. Offerten unter Chiffre A. B. befördert Eduard Stückrath in der Expedition d. Ztg.

Ein gebildetes Mädchen, nicht unter 25 Jahr alt, wird zum 1. Juli zur Pflege und Beaufsichtigung zweier Kinder von 9 und 4 Jahren, sowie zur Hülfe der Hausfrau gesucht. Offerten unter „G. S.“ nimmt Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. entgegen.

Dr. A. H. Heim, Nürnberg, Specialarzt sämtlicher Geschlechts-Krankheiten, ertheilt zu deren raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Er stützt sich auf seine reiche Erfahrung in ganz Europa, wie in den transatlantischen Ländern. Durch ein neues Mittel Beseitigung jeder Gonorrhoea in 12-16 Tagen.

Schönborg Weber & Comp.

empfehlen ihr Lager von Sietliner Portland-Cement, Dachpappe, Zinknägel, Goudron, Asphalt, Steinkohlen- und Pohn, Soudther unter Zusicherung der billigsten Preise.

Den Herren Wiederverkäufern empfehle ich Ungarische Pfäumen, in Größe und Süße gleich nach den Türkischen, aber bedeutend billiger. C. A. Brandt, Leipziger Str. 53, Halle.

Ein fehlerfreies Pferd, braune Stute, welches bisher als einpänniges Kutschpferd benutzt wurde, auch gut geritten ist, steht zum Verkauf kleine Ulrichstraße 9.

Frische Thüringer Salzbutterm empfing u. empfiehlt Reinhold Kirsten.

Geschälte Erbsen und Bohnen, weich kochend, bei Reinhold Kirsten.

Maïs, amerik. Pferdejahn- u. Radischen, empficht Reinhold Kirsten, gr. Steinstraße Nr. 53.

Ein gewandter junger Kellner findet sofort Stellung im „Paradies.“ Winkelmann.

Ein tüchtiger Verwalter wird sogleich oder zum 1. Juli gesucht. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Eine gute zuverlässige Köchin, welche die Küchenarbeit und etwas Hausarbeit übernimmt, wird unter günstigen Bedingungen zum 1. Juli d. J. gesucht. Meldungen werden unter abschriftlicher Beifügung von Attesten oder dergl. unter H. H. Zeitz poste restante frank erbeten.

Sollte Jemand in Halle schon einmal das Klosterbad Dievenow besucht haben, so bittet man denselben, seine Adresse gefällig an Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. abgeben zu wollen.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Die z. Besten des christl. conferv. Lehrerbundes beabsichtigte Verloosung findet zu Neu-Falz am 31. Mai statt. Die Besendung d. Gewinne mit den Listen wird 6 Monat Zeit in Anspruch nehmen. Z. Aufs.: F. W. Bergemann in Neu-Ruppin.

Den geehrten Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes mit meinen beiden ältesten Söhnen unter der bisherigen Firma Friedrich Sturm fortführe. Bitte daß ihm geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen. Schaffstedt, den 18. Mai 1866.

Wittwe Sturm.

Pferde-Verkauf.

1 hellbraunes Kutschpferd, 6 J., durch die Aushebung vereinzelt,
1 kastanienbraunes Kutschpferd, 10 J., durch die Aushebung vereinzelt, und mehre brauchbare ältere Ackerpferde verkauft die Wirthschaft Salzmünde.

Willaret.

Zwei starke braune Wagenpferde, 6 u. 9 Jahr alt, sehr flott und ganz zugfest, sind preiswerth zu verkaufen Geißstraße 13.

Frische Thüring. Salzbutterm, à Wd. 9 1/2 Gr., in Kübeln billiger, empfiehlt Otto Thieme.

Alleiniges Depot für Halle a/S. und Umgegend! Gebr. Leder's halbe Erdnußölseife à Bad 3 u. 10 Gr. Dr. Beringuier's Kräuterwurzels-Öl zur Stärkung und Belebung des Saarwuchses à Fl. 7 1/2 Gr. Prof. Dr. Albers rhein. Biscaramellen à 5 Gr. Dr. Beringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d' Eau de Cologne) à Fl. 12 1/2 Gr. Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109 a. Markt.

Bier-Offerte.

Außer meinem feinen Lager- und echt bayerischen Bier empfing ein ganz vorzügliches Lager-Bier (Wiener Gebräu) pr. Zonne 6 1/2 Gr., pr. Quart 2 1/2 Gr., pr. Seidel (gr.) 1 Gr. Restaurants berechne Originalpreise. Bierhandlung von G. Beyer.

Den Herren Restauranten. Eine neue Sendung 100 Eimer Culmbacher Bier, Original-Eimer 5 1/2 Gr. Eine große Sendung Böhmisches Lagerbier, Original-Eimer 4 1/2 Gr., ist im Ganzen so vorzüglicher Qualität eingetroffen, wie bisher nicht erhalten. Von ff. Lager-Bier (Wiener Gebräu) à Zonne 6 1/2 Gr. halte fortwährend großes Lager. Bier-Handlung von G. Beyer.

Bermiethung.

Eine gr. anst. u. sehr freundliche Wohnung, so wie eine dergl. mittlere, auch Pferdebestall, Wagenremise, sind sofort oder später zu vermietten Königsplatz 39 neben dem Telegraphen-Anst.

Gr. Märkerstr. Nr. 23 ist die Wohnung, welche Frau v. d. Borch bewohnt, zu vermietten und 1. Octbr. zu beziehen. Näheres im Hefe links, 1 Treppe.

Ammendorf.

Mittwoch Gesellschaftstag, Omnibusfahrt. Ratsch.

Ein Portemonnaie mit Messing-Bügel, ca. 4 Thlr. Geld und 2 Ringen ist im Eisenbahn-Wagen oder auf dem Bahnhofe verloren.

Der Finder wird dringend um Rückgabe erfucht und ihm der ganze Geldbetrag und der Goldwerth der Ringe als Belohnung gezahlt. Halle, gr. Steinstraße Nr. 17.

Hallische Zeitung

im G. Schwesckel'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesckel'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Infectionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 116.

Halle, Mittwoch den 23. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Ein Extra-Blatt des amtlichen „Dresdn. Journ.“ vom Montag den 21. Mai enthält folgende (unsern hiesigen Lesern bereits durch ein Extra-Blatt mitgetheilte) Nachricht:

Berlin, Montag d. 21. Mai, Mittags 12 Uhr.
(Direkte Meldung.) Der Pariser Congreß ist allseitig angenommen. Die Eröffnung desselben findet nächsten Freitag statt.

Frankfurt a. M., d. 20. Mai. Zum Abgeordnetentage sind 101 Anmeldungen eingegangen, unter denen sich 30 aus Bayern, 20 aus Württemberg, 20 aus Baden, einige aus Nassau, Hessen und den übrigen deutschen Staaten, 6 aus Preußen (unter diesen Schulze, Frese, Lünig, Becker) und keiner aus Oesterreich befinden. Die bis jetzt gestellten Anträge sind folgende: Benedey beantragt, der Abgeordnetentag möge sich zum Vorparlament erklären und die Berufung eines Hauptparlamentes veranstalten; ein Ausschuss des Vorparlamentes möge mit dem Bundesstage und den Einzelregierungen über diese Berufung verhandeln und die Wehrbarmachung der Nation betreiben. Heldmann (Hessen) beantragt, der Abgeordnetentag möge sich zum Wohlfahrtsausschuss erklären. Welcker legt Protest ein gegen den Krieg, ähnlich Eismund Müller und Genossen (Frankfurt), Bögg (Baden) verlangt Schutz- und Trutzbündnis der Mittel- und Kleinstaaten, sowie allgemeine Volksbewaffnung.

Frankfurt a. M., d. 21. Mai. Der gestern vom Abgeordnetentage angenommene Antrag des Ausschusses lautet wörtlich:
„Der Sieg der Waffen hat uns unter Nordmarken zurückgegeben. Ein solcher Sieg würde in jedem wohlgeordneten Reiche zur Erhöhung des Nationalgefühls geben haben. In Deutschland führte er durch die Mißachtung des Rechts der wiedergewonnenen Länder, durch das Streben der preussischen Regierung nach gewaltsamer Annexion, und infolge der unheilvollen Eifersucht der beiden Großmächte zu einem Zwispalt, dessen Dimensionen weit über den ursprünglichen Gegenstand des Streitens hinausreichten.“

Wir verdammen den drohenden Krieg als einen nur dynastischen Zwecken dienenden Kabinettskrieg. Er ist einer civilisirten Nation unwürdig, gefährdet alle Güter, welche wir in 50 Jahren des Friedens errungen haben, und näher die Gelüste des Auslandes.

Mit ihrem Fluche und der Strafe des Landesverrats wird die Nation diejenigen treffen, welche in Verhandlungen mit auswärtigen Mächten deutsches Gebiet preisgeben.

Sollte es nicht gelingen, den Krieg selbst durch den einmütigen ausgesprochenen Willen des Volks noch in der letzten Stunde zu verhindern, so ist wenigstens dahin zu trachten, daß er nicht ganz Deutschland in zwei große Lager theile, sondern auf den engsten Raum beschränkt werde.

Wir erblicken hierin das wirksamste Mittel, um die Wiederherstellung des Friedens zu beschleunigen, die Einmischung des Auslandes abzuhalten, durch die Heeresmacht der nichtbetheiligten Staaten die Grenzen zu decken und, im Falle der Krieg einen europäischen Charakter annehmen sollte, mit noch frischen Kräften dem äußeren Feinde entgegenzutreten.

Diese Staaten haben also die Pflicht, so lange ihre Stellung geachtet wird, nicht ohne Noth in den Krieg der beiden Großmächte sich zu fügen. Insbesondere liegt es den Staaten der südwestdeutschen Gruppe ob, ihre Kraft ungeschwächt zu erhalten, um gegebenen Falls für die Integrität des deutschen Gebietes einzutreten.

Es wird Sache der Landesvertretungen sein, wenn sie über Anforderungen zu militärischen Zwecken zu entscheiden haben, diejenigen Garantien

von ihren Regierungen zu fordern, welche die Verwendung in der oben ausgesprochenen Richtung und im wahren Interesse des Vaterlandes sichern. Nur hierdurch wird sich die Gefahr abwenden lassen, aus dem jetzigen Verwicklungen eine neue Aera allgemeiner deutscher Reaction entspringen zu sehen.

Wie ein deutsches Parlament allein die Behörde ist, welche über die deutschen Interessen in Schleswig-Holstein zu entscheiden vermag, so ist auch die Erledigung der deutschen Verfassungsfrage durch eine freigewählte deutsche Volksvertretung allein im Stande, der Wiederkehr solcher unheilvollen Zustände wirksam zu begegnen. Die schnelle Einberufung eines nach dem Reichswahlgesetze vom 12. April 1849 gewählten Parlamentes muß daher von allen Landesvertretungen und von der ganzen Nation gefordert werden.“

Berichterflatter für den Ausschuss war Dr. Böll aus Augsburg; an der Debatte theilnahmen sich für die Ausschussanträge: Schulze-Deuflich, Braun-Wiesbaden, Bluntschli, Knies aus Heidelberg; gegen denselben: Welcker, Dr. Passavant, Dr. Frese u. s. w. Den Vorsitz führte: Dr. E. Müller, Vicepräsidenten waren: v. Bennigsen und Dr. Bachth. Während der Referent seinen Vortrag erstattete, erschütterten 4 Detona-

tionen von Kanonenschlägen, das Land in Unruhe ershütternd dadurch, aber nicht gestört, trogdem Unklarheit, welches leicht hätte vermieden werden könnte, besondere die anwesende Saale flüchteten, ist von 146 Mitgliedern. Bei dem Antrage der Ausschussanträge der Ausschussantrag zur Bildung eines Vorparlamentes und Unterstützung. Eine Volksversammlung.

Superintendent der Diözese Holzmey er ist zum Superintendenten worden.

folgenden U. Arch. G. Laß: bestimmte, daß in Falle eines Staats geborenen Handelschiffe der Befahrzeuge nicht unterliegen sollen, welche geübt wird. Die vorliegende Schiffe, welche der Aufbringung wenn sie neutrale Schiffe wären, bekannt zu machen.

Wilhelm v. Alton, Graf v. Ibenplig. Graf zu Gutsenburg.

Vom 16. d. M. will Ich in Verfolg der Sammlung Seite 225 denjenigen und des §. 263 des Strafgesetzbuchs wegen einer solchen Uebertretung der Zinsbeschränkungen, die nach der geordneten jetzt nicht mehr strafbar ist, rechtmäßig verurtheilt worden sind, die erst kannten Freiheitsstrafen, so wie die noch nicht erlegten Gefängnisse, ihnen auch die gegen die noch rückständigen Kosten, hiedurch in Gewand zu lassen. — In den Sachen, fertige Wiederausübung der bürgerlichen Ehrenrechte Strafmaß über in welchen verschiedene Wucherfälle mit einer, von denen aber einzelne auch nach der schreitenden Strafe recht kräftig belegt sind, von denen aber einzelne auch nach der Verordnung vom 12. Mai 1866 strafbar bleiben würden, so wie in den Sachen, in welchen die rechtmäßig erkannte Strafe wegen eines jetzt straffreien Vergehens nach §. 263 des Strafgesetzbuchs und zugleich wegen einer anderen strafbaren Handlung verhängt ist, ohne daß aus dem Erkenntnis erhellt, wie viel von der Strafe auf den Wucher gerechnet worden; sehe Ich Ihnen, des Justiz-Ministers, Anträgen wegen Gekündigt der Strafe entgegen. — Ebenso haben Sie, der Justiz-Minister, in Ansehung derjenigen Personen, welche auf Grund des §. 263 des Strafgesetzbuchs dem

